



Foto: NABU/CEWE/Markus Monreal

Wie wird Wandel Wirklichkeit?

Der NABU als Stimme für die Natur in einer wertebasierten Demokratie

Streik, Demos und Proteste prägen in den letzten Wochen und Monaten die Bilder aus Deutschland. Naturschutzthemen scheinen hierbei weit in den Hintergrund gerückt zu sein. Dominierten im Jahr 2019 noch Naturschutzfragen den öffentlichen Raum – auch bei Demos und Protesten –, so scheint sich dies aktuell geändert zu haben. Und dennoch hat vieles, was im Moment passiert, auch mit der Zukunft des Natur- und Umweltschutzes in diesem Land zu tun und der Frage, wie wir nachhaltig Demokratie in Deutschland leben wollen. Sollen sich immer die Lautesten durchsetzen, die andere mit scheinbar einfachen Lösungen in einer komplexen Welt vor sich hertreiben? Oder sollen jene am meisten Gehör finden, die den medienwirksamsten Protest zustande bekommen?

Insbesondere in Krisen, aber auch in sich schnell wandelnden Zeiten, prallen Welten aufeinander. Es sind gerade komplexe Themen, die nur mit langfristigem, plan-

vollem Handeln – über Wahlperioden hinaus – gelöst werden können, die in den letzten Jahrzehnten allzu gerne auf ein Später verschoben wurden. Viele Krisen von heute bahnten sich schon lange an. Der Klimawandel, gegen den noch immer zu wenig unternommen wird, aber auch die Artenkrise und der seit Jahrzehnten anstehende planvolle Umbau hin zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft, sind nur ein Teil dieser gesamtgesellschaftlich höchst relevanten Themen. Sie alle erfordern massive Änderungen. Aber Änderungen sind eben nicht nur schön, sie können auch wehtun. Sei es, weil man sich von Gewohntem verabschieden und bisheriges Handeln hinterfragen muss oder weil gesellschaftlicher Wandel auch tatsächlich immer auch Menschen abhängt. Denn nicht jede Veränderung trifft jeden gleichermaßen. Die Komplexität der Welt, in der es keine einfachen Antworten mehr geben kann, und die zugleich herrschenden Krisen erschüttern uns.

Sie machen Angst! Und diese Angst führt leicht zu einem Gefühl fehlender Selbstwirksamkeit, zu einer bedrückenden Ohnmacht. Eine hohe Erwartungshaltung an andere – zumeist die Politik – die es endlich besser machen sollen, kann dann schnell heranwachsen. Aber setzt Demokratie tatsächlich nur auf die gewählten politischen Vertreter*innen oder braucht es hier nicht deutlich mehr?

Demokratie verteidigen, aber was meint das eigentlich?

Viele Menschen sorgen sich, nicht zuletzt wegen dieser Ohnmacht, zurzeit um die Demokratie an sich. Doch Demokratie ist zunächst einmal „nur“ eine Staatsform, in der nicht einzelne von oben herab entscheiden, sondern ein Mehrheitsprinzip zu Entscheidungen führt. Das bedeutet aber auch, dass eine Demokratie letztlich immer nur so gut sein kann, wie die Werte, die sie mit ebendiesen Mehrheiten

in der Lage ist zu vertreten. Eine Demokratie ohne Wertedebatte ist also am Ende nur eine Staatsform, die – so hat es die Geschichte gezeigt – auch Furchtbares hervorbringen kann. Demokratie alleine reicht also nicht aus. Um eine stabile wertebasierte Demokratie zu schaffen und langfristig aufrechtzuerhalten, braucht es eben auch andauerndes bürgerschaftliches Engagement, auch außerhalb von Parteien.

Engagement ist nicht bequem und es ist auch oft frustrierend. Denn es ist ein langwieriger und anstrengender Weg, mehrheitsfähig Werte und Lösungen auszuhandeln und Menschen für neue Ideen zu gewinnen. Wer auf komplexe Fragen zukunftsfähige Antworten finden will, muss immer wieder mit Zweifeln und Rückschritten kämpfen. Doch auch wenn es nicht so klingt, tatsächlich lohnt es sich! Denn am Ende kann echter Wandel hin zu etwas Neuem nur gelingen, wenn zuvor Mehrheiten von diesem Wandel überzeugt sind. Bürgerschaftliches Engagement ist die Basis einer jeden wertebasierten Demokratie und es kann zudem auch für jede*n Einzelne*n ein Weg aus dem Gefühl der persönlichen Ohnmacht

sein. Denn Engagement ermöglicht es uns allen – und sei es „nur“ im eigenen Umfeld – wirksam zu sein.

Der Naturschutz braucht Engagement!

In vielen Themen erleben wir auch im Naturschutz immer wieder große Rückschritte. Allzu oft bröckelt die scheinbar vorhandene Akzeptanz für Naturschutzthemen, wenn sie plötzlich unseren Alltag betreffen. Sei es die Rückkehr von Wolf, Biber oder Fischotter, oder die Notwendigkeit, Naturschutzleistungen der Landwirtschaft angemessen zu honorieren, die Akzeptanz vieler schwindet noch immer, sobald sie selbst von einer Änderung betroffen sind. Dennoch war die Akzeptanz und Bedeutung von Naturschutzthemen in unserer Gesellschaft nie so groß wie heute. Dies ist ein Erfolg des Engagements vieler auch hier im Land. Doch tatsächlich befinden sich wichtige gesellschaftliche Prozesse, die nötig sind, um Klima- und Naturkrise zu stoppen, noch ganz am Anfang. Deshalb braucht auch der Naturschutz nach wie vor eine starke und vor allem

wertebasierte Demokratie. Es braucht mutige Akteur*innen, die sich jeden Tag um Werte und um Mehrheiten bemühen, die bereit sind Verantwortung für unsere Gesellschaft heute und die Gesellschaft der Zukunft zu übernehmen. Und vor allem braucht es Menschen, die einen langen Atem haben. Denn den braucht es, um tatsächlich einen wirksamen Prozess der Veränderung hin zu einer nachhaltigeren Gesellschaft zu vollziehen.

Der NABU Deutschland ist in diesem Jahr 125 Jahre alt geworden und auch der NABU Rheinland-Pfalz feiert im Jahr 2024 sein 70-jähriges Bestehen. Fast 70.000 Mitglieder unterstützen uns als Naturschutzmacher*innen und in dem Bestreben, eine Stimme für die Natur in unserer Demokratie zu sein. Wir sagen „Danke!“ für 70 Jahre Engagement und Unterstützung in Rheinland-Pfalz!

Ihre

C. Lindemann

Cosima Lindemann • Landesvorsitzende

Foto: NABU/CEWE/Frank Lippisch



Wegränder – Oasen der Artenvielfalt



Foto: NABU/Hans-Peter Felten

Wir brauchen mehr Biotop. Das ist uns beim NABU hinreichend bewusst. Genau so wichtig ist zusätzlich die Vernetzung der bestehenden Biotop. Denn die Tiere und Pflanzen brauchen Korridore und Trittsteine, um Strecken, die zwischen den einzelnen artenreichen Inseln in den Agrar- und Industrielandschaften liegen, zu überwinden. Wenn man sich Gedanken macht, wie eine solche Vernetzung möglich wäre, fällt bald auf, dass eine entsprechende Struktur bereits existiert. Das Problem ist lediglich, dass – wie so oft – die Übertragung der Theorie in die Praxis an der Realität scheitert. Die Rede ist von den Wegrandstreifen, auch Wegraine genannt.

Wegrandstreifen sind, wie der Name schon sagt, die Flächen, die sich links und rechts der Wege und Straßen befinden. Je nach Straßentyp und Entstehungsgeschichte können diese Streifen zwischen wenigen Zentimetern und mehreren Metern breit sein. Sie gehören zum Straßenkörper und dürfen daher weder landwirtschaftlich genutzt noch bebaut oder anderweitig genutzt werden. Das bedeutet in der Theorie, dass diese Streifen problemlos dem Naturschutz zur Verfügung stehen können. Vor allem, weil das Bundesnaturschutzgesetz vorschreibt: „Auf regionaler Ebene sind ... zur Vernetzung von Biotopen erforderliche lineare ... Elemente, insbesondere ... Feldraine sowie Trittsteinbiotop, zu erhalten und ... zu schaffen“ (BNatSchG § 21 Abs. 6). Das Besondere an den Wegrainen ist

ihre Lage zwischen verschiedenen Landschaftselementen. In Wegrandstreifen finden sich traditionell die Arten, die durch die intensivere Bewirtschaftung der angrenzenden Flächen in die Randbereiche ausweichen. Hier besteht die Möglichkeit, dass Pflanzen wachsen und blühen können und Tiere auch nach der Ernte einen Unterschlupf und Nahrungsgrundlage finden. Wenn der Wegrandstreifen dann noch eine gewisse Breite aufweist, sehen wir hier ein Trittsteinbiotop wie es im Buche steht.

Durch die richtige Mahdtechnik und angepasste Mahdzeitpunkte könnten diese Flächen also in kleine Oasen für viele Arten verwandelt werden und in der Vernetzung der verstreuten Biotop wäre man einen großen Schritt weiter.

Theorie und Praxis

Soweit die Theorie. Allerdings gibt es in der Realität Faktoren, die dieses Potential schmälern.

Derzeit bleiben viele Wegränder hinter ihren Möglichkeiten zurück. Grund dafür

ist meist eine zu häufige, zu radikale Pflege und die Anreicherung der Ränder mit Stickstoff.

Die Gründe hierfür sind zum Teil zwingend, andere könnten ausgeräumt werden:

► **Verkehrssicherheit:** Natürlich ist der erste Zweck von Wegrandstreifen, die Funktion der Wege zu gewährleisten. Wenn es also aus Naturschutzsicht sinnvoll wäre, nur einmal alle drei Jahre zu mähen, dadurch aber keine klare Sicht in Kurven mehr möglich ist, muss natürlich öfter gemäht werden. Allerdings kann man eine Einteilung vornehmen in Bereiche, in denen die Verkehrssicherheit eine strikte Pflege diktiert (intensiv) und Bereiche, in denen man der Natur mehr Raum lassen kann (extensiv).

► **Landwirtschaft:** Einige Eigenschaften der Wegrandstreifen, die bei Naturschützer*innen das Herz höher schlagen lassen, wie das hohe Vorkommen von Ackerkräutern in den Wegrandstreifen, lösen bei Landwirt*innen die Sorge aus, dass sich eben diese Vielfalt auch auf ihre Felder ausweitet. Da es häufig so ist, dass die Landwirt*innen ihre Wegrandstreifen selbst pflegen, wird ein Zeitpunkt der Mahd und eine Häufigkeit gewählt, die dafür sorgen, dass die Gräser und Kräuter nicht zum Aussamen kommen. Von einer größeren Vielfalt von Bestäubern und Prädatoren würde aber auch die Landwirtschaft profitieren, und die im Naturschutz angestrebten Arten konkurrieren nur geringfügig mit den landwirtschaftlichen Nutzpflanzen.

► **Ordnungssinn und Unkenntnis:** Oft ist der einzige Grund für ein zu häufiges und zu radikales Mähen oder Mulchen das vorherrschende Verständnis, wie ein „ordentlicher“ Wegsaum auszusehen hat und die Unkenntnis, wie wertvoll und



Foto: NABU/Helge May



Foto: NABU/Eric Neuling

ästhetisch ein artenreicher, extensiver Wegsaum sein kann. Hat man aber einmal den Wert eines blühenden, abwechslungsreichen Wegrandes erkannt, kann das ästhetische Empfinden sich auch verändern und den Wunsch nach einer „ordentlichen Natur“ ablösen.

Soviel Konfliktpotential es auch gibt, sind Wegränder im Großen und Ganzen eine Chance für alle Akteur*innen des ländlichen Raums. Der Druck auf landwirtschaftliche Flächen steigt vor allem durch Ausweisung von Baugrundstücken und Landspekulation immer weiter an. Zwar lässt sich an vielen Stellen der Naturschutz in die Landwirtschaft integrieren, aber es bedarf eben auch einiger Flächen und Vernetzungsstrukturen, die ausschließlich dem Naturschutz dienen, was in dieser angespannten Situation nicht immer einfach ist. In diesem Ringen um Flächen stellen die Wegränder riesige Flächen dar, die sowieso von der landwirtschaftlichen Nutzung ausgeschlossen sind und einen enormen Wert für den Naturschutz darstellen. Auch in Gemeinden und Kommunen rückt das Thema Natur- und Artenschutz immer mehr ins Bewusstsein. Da die Grundstücke, auf denen Wege gewidmet sind, sich häufig im Besitz dieser Gemeinden befinden, gibt es hier die Möglichkeit, mit geringem Einsatz einen vorbildlichen Beitrag zum Naturschutz zu leisten, ohne dabei der Landwirtschaft Flächen streitig zu machen.

Wie sieht eine gute Wegrandpflege aus?

Will man es optimal machen, sollte man Mahdzeitpunkt und -häufigkeit an den Zustand des Wegrandes anpassen. Ziel ist es meist, einen artenreichen, mageren Wegrand zu etablieren. Ist der Wegrand derzeit nährstoffreich, sollte er aus

Gründen der Ausmagerung mehrmals im Jahr gemäht werden und das Mahdgut abtransportiert werden.

Man kann aber auch mit einfachen Anpassungen sehr viel richtig machen und die Wegränder enorm aufwerten.

► Später Mahdzeitpunkt/Mulchzeitpunkt (am besten September/Oktober)

So können die Pflanzen blühen und neue Samen ausbilden. Zusätzlich sollten auch im Winter Strukturen bestehen bleiben, die als Rückzugsort für Vögel und Insekten dienen können.

► Besser Mähen als Mulchen (am besten Abräumen des Mahdguts)

Tiere, die in den Wegrändern leben, werden durch den Mulchvorgang stärker gefährdet als durch das Mähen. Die zurückbleibende Mulchschicht und die dadurch hohe Nährstoffanreicherung des Bodens ersticken die anspruchsvolleren Pflanzenarten, wodurch nur besonders konkurrenzstarke Arten wie beispielsweise die Brennnessel zurückbleiben.

► Abschnittsweise Mähen (z. B. den linken Wegrain drei Wochen nach dem rechten mähen)

So werden Rückzugsräume geschaffen. Einige Flächen mit geringem Aufwuchs können sogar nur jedes zweite oder jedes dritte Jahr gemäht werden.

Foto: NABU/Marco Sommerfeld



► Mähwerk hoch einstellen (mind. zehn Zentimeter)

Dadurch kann die Anzahl der durch den Mähvorgang getöteten Tiere deutlich verringert werden.

► Wo es geht, „Wildnis“ zulassen

(zwischen intensiven und extensiven Bereichen unterscheiden)

► **Verboten** (Ordnungswidrigkeit) sind: Das Umpflügen von Wegrändern oder ganzer Wege sowie Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf Flächen, die offiziell als Weg gewidmet sind. Denn gewidmete Wege sind, wie bereits erwähnt, nicht als landwirtschaftliche Flächen zugelassen. Außer der Schädigung der Natur schädigt das Pflügen bis an den Wegrand die sogenannte Tragschicht, wodurch der Weg schon bei geringer Belastung an den Seiten wegbricht.

Es wäre aus naturschutzfachlicher Sicht ein Traum, wenn man auf einen Schlag alle Wegränder optimal pflegen würde. Aus den oben genannten Gründen gibt es aber auch Wegnutzer*innen, die Bedenken haben und möchten/favorisieren, dass alles so bleibt, wie es ist. Dabei gibt es viele Zwischenlösungen und Kompromisse, die je nach Gemeinde und Anlieger*innen unterschiedlich verhandelt und gefunden werden können. Oft sind die schrittweisen Verbesserungen besser umsetzbar und führen auch langfristig zum Ziel.

Am Ende profitieren alle von einem gut gepflegten, artenreichen Wegrand: Landwirtschaft, Gemeinden und ganz besonders natürlich der Naturschutz.

Frederik Weires

Referent für Landwirtschaft

Rote Linien des NABU Rheinland-Pfalz bei der Novelle des Landesjagdgesetzes



Foto: Klaus Ewald/NABU-naturgucker.de

Regelungen des Entwurfs, die der NABU befürwortet und die daher aus unserer Sicht keinesfalls zurückgenommen werden dürfen.

Kürzung der Liste jagdbarer Arten

Jagdbare Arten sind nach Meinung des NABU lediglich solche, die sinnvoll genutzt (in der Regel verzehrt) werden und die in ihrem Bestand nicht gefährdet oder potentiell nicht gefährdet sind. Die Liste des jagdbaren Wildes wurde in dem Entwurf im Vergleich zum bestehenden LJG schon erheblich gekürzt, jedoch fordert der NABU eine weitere Kürzung. Tierarten, welche durch Bundes-/EU-Recht geschützt sind sowie Arten, die nach Definition des NABU dem Wildtiermanagement unterliegen, müssen aus der Liste der jagdbaren Arten gestrichen werden.

Verbote von bestimmten Jagdmethoden

In dem Gesetzesentwurf befinden sich mehrere neu aufgenommene Verbote, welche der NABU auch in seinem Positionspapier zur Jagd fordert. Dazu gehört das Verbot von Bleimunition, der Jagd im Naturbau sowie der Totschlagfallen. Insbesondere für letztere besteht heutzutage keine Notwendigkeit mehr,

diese zu verwenden. Für ausgebrachte Fallen gibt es die „Fallenapp“, durch die der*die Jäger*in eine Benachrichtigung bekommt, wenn ein Tier gefangen wurde. Somit können Fehlfänge wieder freigelassen werden und die Tiere bleiben generell nur eine kurze Zeit in der Falle.

Vegetationsgutachten als Grundlage für Wildmanagement

Der Planung des Wildmanagements muss ein vegetationskundliches Gutachten zugrunde liegen. Auf dessen Basis können die Abschusspläne festgelegt werden. Das übergeordnete Ziel der natürlichen Waldverjüngung zum Aufbau eines klimaresilienten Waldes durch angepasstes Wildmanagement darf nicht gekippt werden. Dieses Ziel ist auch in dem im letzten Jahr beschlossenen NABU-Grundsatzprogramm Wald festgehalten. Es bleibt nun abzuwarten, wie das Ministerium sowie die anderen Verbände weiter agieren. Letztendlich wird hoffentlich ein innovatives, zukunftsweisendes Jagdgesetz stehen, welches gleichzeitig ein akzeptabler Kompromiss für alle Seiten ist und nicht einfach nur weitestgehend den Status quo erhält. Von einem modernisierten Landesjagdgesetz können und sollten alle profitieren.

Wiebke Pasligh

Referentin für Natur- und Artenschutz

Die Landesregierung hat in dieser Legislaturperiode beschlossen, das bestehende Landesjagdgesetz (LJG) zu novellieren. Der Hauptgrund dafür ist, dass es „aufgrund der Klimawandelfolgeschäden in den Wäldern einer Anpassung des Jagdmanagements bedarf“ (Entwurf LJG). Durch diese Anpassung soll eine natürliche Waldverjüngung ermöglicht werden, welche essentiell ist für den Aufbau artenreicher und damit klimaresilienter Wälder. Der NABU Rheinland-Pfalz begrüßt die Novellierung des LJG. Eine Reform des aktuell gültigen Gesetzes ist besonders auch vor dem Hintergrund der immer stärker schwindenden Artenvielfalt sowie aus weiteren Natur- und Artenschutzgründen dringend notwendig.

An dem Entwurf gab es insbesondere vonseiten des Landesjagdverbandes (LJV) massive Kritik. Der Verband forderte die komplette Rücknahme des Entwurfs. Das Ministerium bietet nun jedem Verband, der eine Stellungnahme abgegeben hat, die Möglichkeit, Einzelgespräche zu führen. Damit sollen Kompromisse bei besonders viel diskutierten Paragraphen gefunden werden.

Der NABU hat jedoch „Rote Linien“, die bei dem Kompromiss nicht überschritten werden dürfen. Diese Linien betreffen

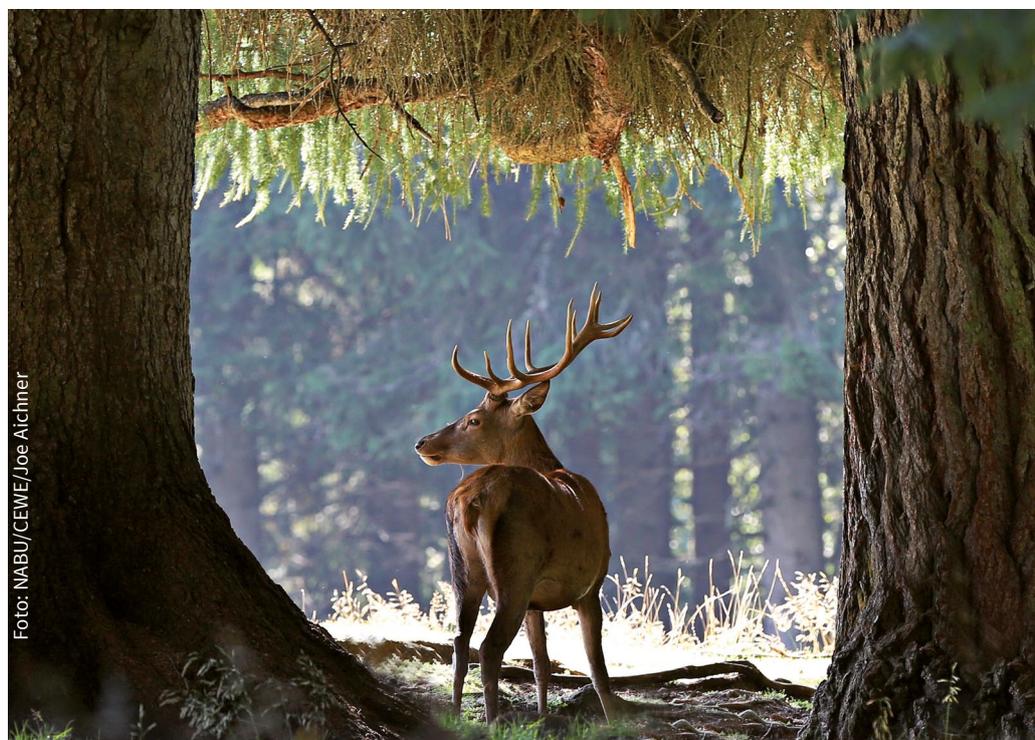


Foto: NABU/CEWE/Joel Atchner

„Die Vogelhochzeit“

Idee und Text: Antonius Scherer

Gestaltung und Fotos: Ingo Stiegemeyer

Das Motto „Nur was ich kenne, schütze ich auch!“ bildet die Grundlage dieses neuen Ansatzes zum Kennenlernen unserer heimischen Vogelwelt. In Anlehnung an die bekannte Volkswaise „Die Vogelhochzeit“ soll mit diesem Buch erreicht werden, dass bereits bei kleinen Kindern nachhaltig ein Teil unserer einheimischen Wild- und Hausvögel bekannt wird. Im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung nutzen bereits Kinder entsprechende Medien wie Smartphone und Tablet. Um diese pädagogisch sinnvoll zu nutzen, werden weiterführende Informationen zu den einzelnen Vögeln über QR-Codes bereitgestellt.

Das 52-seitige Hardcoverbuch kostet **mindestens 10 € zzgl. Versandkosten** (abhängig von der Nachfrage) und kann beim NABU Weilerbach (Kontakt@NABU-Weilerbach.de) bestellt werden.



„Heut' geht's später in die Betten! Wetten, dass wir Kröten retten?“

von Autorin Anna Marita Engel und Zeichner Bernhard Hayo

Das Kinderbuch verbindet vielfältige Informationen zu Kröten, Fröschen, Unken, Molchen und Lurchen mit dem Aufruf zum notwendigen Schutz für die bedrohten Amphibien. Kleine Steckbriefe – verpackt in die Geschichte des Buches – helfen beim Bestimmen der häufigsten Amphibienarten. Von der Winterstarre, der

Einteilung in Frosch- und Schwanzlurche, der Verwandlung vom Laich über Kaulquappe oder Larve zum erwachsenen Tier bis zur Ernährungsweise der Amphibien, mit diesem Buch tauchen Kinder in die faszinierende Welt der wechselwarmen Tiere ein.

Verlag: hy-Buchedition

Erscheinungsdatum: 15. November 2023

Sprache: Deutsch

Umfang: 40 Seiten • Einband: geheftet

ISBN: 978-3949343490

Preis: 11,00 €

„Gesammelte Aufsätze zur Flora im Trierer Raum“ von Dr. Hans Reichert

Das Buch vereint 54 botanische Aufsätze, die in den Jahrbüchern Trier-Saarburg von 1968 bis 2023 erschienen sind. Enthalten sind Aufsätze zu neuen Arten in der Flora, gefährdeten Arten und Farnpflanzen sowie die umfassende naturkundliche Vorstellung ausgewählter Gebiete des Landkreises Trier-Saarburg. Mit Leichtigkeit werden komplexe Zusammenhänge erklärt, sodass auch botanische Neulinge hier eine spannende Chronik über die Veränderungen der Lebensräume im Trierer Land seit den 1960er-Jahren finden.



Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

Erscheinungsdatum: 25.09.2023

Sprache: Deutsch

Umfang: 272 Seiten

Einband: Taschenbuch

ISBN: 9783757812249

Preis: 25,00 €

„Naturmäzene“: Arten-und Klimaretter

von Rainer Nahrendorf



Rainer Nahrendorf will mit seinem multimedialen Buch zum Kampf gegen das Artensterben beitragen. Es ist eine Hommage an die Naturmäzene und ihr beispielhaftes Engagement. Dazu gehören spektakuläre Retter-Projekte: Die Rettung der letzten Waldtrappe und die Wiederansiedlung dieser in freier Wildbahn in Europa ausgestorbenen skurrilen Vögel, ihre Nachzucht in Zoos und Prägung auf Ziehmütter. Auch der gefährdete Feld-

hamster erhält durch Nachzucht- und Auswilderungsprogramme Überlebenschancen. Diese verdankt er Zoos, dem NABU und der Deutschen Wildtier Stiftung. Das Schaffen neuer Nistmöglichkeiten durch Stiftungen wie die Sielmann Stiftung, durch den LBV Bayern und durch Sponsoreninitiativen soll die Wiederansiedlung des Wiedehopfs erleichtern. Um die Wiedergeburt der Natur in den renaturierten Bergbaufolgelandschaften bemühen sich mit großem Erfolg die Rainer von Boeckh- und die Heinz Sielmann Stiftung. Aus Mondlandschaften sind neue Naturparadiese entstanden. Das Buch berichtet zudem von dem Mainzer Unternehmen Werner & Mertz, das zum Pionier einer echten Kreislaufwirtschaft geworden ist.

Verlag: tredition • Erscheinungsdatum: 24.09.2023

Sprache: Deutsch • Umfang: 204 Seiten

ISBN 978-3-384-01935-6: Softcover schwarzweiß 16,50 €

ISBN 978-3-384-02771-9: Softcover mit 58 Farbseiten 24,95 €

ISBN 978-3-384-02754-2: Hardcover mit 58 Farbseiten 29,95 €

Jung und engagiert – die NAJU

Zahlreiche junge Menschen setzen sich in der Naturschutzjugend für Natur, Umwelt und Klima ein. Wir stellen euch hier einige stellvertretend für zahlreiche andere Aktive vor. Auf der nächsten Seite erfährst du, wie auch du mitmachen kannst!

Fishbowl-Diskussion: Verkehrswende Mainz

Zu einem Diskussionsabend, bei dem alle mitdiskutieren konnten, lud ein studentisches Team ein. Das Angebot wurde auch angenommen: 45 Personen zwischen 20 und 65 Jahren waren dabei und haben zusammen mit Diskussionspartner*innen aus der Politik zu einer spannenden Diskussionsrunde beigetragen. Es ging um die Mitgestaltung der Stadt, wie Straßen zu lebendigen Gemeinschaftsflächen werden können.

Die Initiator*innen freuten sich besonders darüber, dass das neue Diskussionsformat gut angenommen wurde, die Kommunikation offen war und erste Grundsteine zur Erschaffung von Visionen und zum Abbau von Kommunikationsbarrieren mit der Bürger*innenschaft gelegt wurden.

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projektes „Klima-Coaches“ statt. Wir danken der Landeszentrale für Umweltaufklärung herzlich für die Förderung des Projektes.

Gruppenleiter*in sein

Insekten erkunden, Bachtiere erforschen, klimafreundlich kochen oder nachhaltigen Alltag entdecken – die Bandbreite der Themen, mit denen sich die NAJU-Kinder- und Jugendgruppen beschäftigen, ist groß. Dabei haben nicht nur die Kinder und Jugendlichen Spaß, sondern auch für die Gruppenleiter*innen ist es eine erfüllende Aufgabe: „Es macht mir Hoffnung, Teenager zu sehen, die sich für Umweltschutz begeistern“, freut sich Hannah (26 Jahre). Dranbleiben und Wissen weitergeben, das ist auch Niklas (22 Jahre) wichtig: „Also selbstverständlich bin ich nach meiner Zeit in der Jugendgruppe selber Leiter geworden.“ Für alle, die ebenfalls in einer NAJU-Gruppe aktiv werden wollen, bietet die NAJU die Jugendleiter*innen-Schulung an (siehe Info auf der nächsten Seite).



Foto: NAJU RLP

Auszeichnung beim Jugend-Engagement-Wettbewerb

Lorena (19 Jahre) und Alice (18 Jahre) haben mit ihren Teams beim Jugend-Engagement-Wettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz teilgenommen und jeweils einen Preis gewonnen. Geplant sind eine Fahrradtour durch Rheinhessen und das Gestalten eines klimaresistenten Gartens. Stolz und bestärkt arbeiten die Teams an der Umsetzung ihrer Projekte. Gerne kannst du dazukommen und mitmachen!

Der Jugend-Engagement-Wettbewerb wird jedes Jahr ausgeschrieben und beinhaltet ein Budget für die Umsetzung eures Projektes. Einsendeschluss ist im November.



Foto: Manfred Antranias Zimmer auf Pixabay

Trashbusters Award

„Müll mich nicht voll!“ heißt es, wenn junge Menschen als Trashbusters dem Müll in der Natur auf die Pelle rücken. Der Preis für kreativen Einsatz gegen die Müllflut ging 2023 nach Rheinland-Pfalz. Am jährlichen Trashbusters Award kann jede*r teilnehmen.

Lina-Hähnle-Medaille

Diese Medaille wird vom NABU an Menschen, die sich in besonderer Weise um den Natur- und Umweltschutz verdient gemacht haben, verliehen. 2023 ging diese Auszeichnung unter anderem an Inga (29 Jahre). Seit ihrem neunten Lebensjahr aktives NAJU-Mitglied, bringt sie sich heute im Landes- und Bundesvorstand der NAJU in unseren Verein ein und bringt ihre Herzenthemen Biodiversität, politische Beteiligung junger Menschen, Kinderschutz sowie Einbezug umweltspsychologischer Erkenntnisse im Umwelt- und Naturschutz voran.

„Ich freue mich sehr und nehme diese Medaille stellvertretend für die zahlreichen anderen engagierten jungen Menschen in der NAJU an“, so Inga bei der Verleihung. Angereist war die Präsidentin vom BfN Sabine Riewenherm, um die Rede zu halten und den Preis gemeinsam mit dem NABU-Präsidenten Jörg-Andreas Krüger an Inga zu übergeben.

Auch du kannst aktiv werden!

Komm zur NAJU-Landesversammlung 2024 und rede mit!

Wir laden alle NAJU-Mitglieder zwischen 12 und 27 Jahren sowie alle Interessierten zur NAJU-Landesversammlung 2024 ein. Die NAJU ist ein demokratisch organisierter Verein. Ab einem Alter von 12 Jahren hast du als NAJU-Mitglied die Möglichkeit, auf der jährlichen Landesversammlung den NAJU-Vorstand zu wählen und ab 16 Jahren kannst du dich selbst zur Wahl stellen und die Arbeit deines Vereins maßgeblich mitgestalten. Neben den Wahlen des Landesvorstands und den Wahlen der Delegierten für die Delegiertenversammlung werden wir einen Ausblick für das kommende Jahr und einen Rückblick auf das vergangene Vorstandsjahr werfen.

Nach dem offiziellen Teil möchten wir gemeinsam vegan-vegetarisch grillen. Es erwarten euch außerdem Kennenlern- und Auflockerungsspiele und genug Zeit zum Austausch und Quatschen!

Wann? Sonntag, 7. Juli 2024, im Anschluss gemeinsames Grillen

Wo? Universität Mainz

Fahrtkosten mit dem ÖPNV können teilweise oder komplett erstattet werden.

Weitere Infos & Anmeldung auf www.NAJU-RLP.de

Jugendleiter*innen-Ausbildung (ab 22. März 2024)

Kinder und Jugendliche für die Schönheit der Natur zu begeistern, Spaß an nachhaltigem Alltag und vieles mehr – das lernst du bei der Ausbildung zum* zur Jugendleiter*in. Mit pädagogischem und rechtlichem Grundwissen sowie praktischen Teilen, machen wir dich fit für das Leiten von Gruppen und Freizeiten. Du brauchst kein Vorwissen und es gibt keine Altersbegrenzung für die Teilnahme.

Infos, Termine & Anmeldung findest du auf der Internetseite: www.NAJU-RLP.de



NAJU-Fahrradtour im Mai 2024

Der Verlust der Artenvielfalt rückt angesichts der Klimakrise oft in den Hintergrund. Beide sind jedoch eng miteinander verknüpft und können nur zusammen gelöst werden. Daher laden wir mit der Fahrradtour junge Erwachsene ein, mehr über Biodiversität und Naturschutzmaßnahmen zu erfahren. „Mit der Fahrradtour möchten wir außerdem Leuten die Möglichkeit geben, Menschen mit ähnlichen Interessen kennenzulernen“, erklärt Lorena.

Infos & Anmeldung findest du auf der Internetseite: www.NAJU-RLP.de

Klimaresistenter Garten in Mainz

Ausbleibender Regen macht den Pflanzen im Sommer zu schaffen. Doch es gibt viele Möglichkeiten, einen Garten klimaresistent zu gestalten, z. B. durch Strukturen, die gezielt Verdunstung mindern und intelligente, sparsame Bewässerung. Wir möchten im Hinterhofgarten in Mainz gemeinsam experimentieren und die Ergebnisse auf Social Media stellen, um dieses wichtige Wissen zu verbreiten. Wir

freuen uns, wenn ihr auch dabei seid! Meldet euch bei hallo@NAJU-RLP.de.

NAJU-Wochenende im September 2024

Dieses Wochenende ist eine super Gelegenheit für dich, gemeinsam mit Gleichgesinnten eine gute Zeit zu haben, dich mit Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und neue Leute aus der NAJU RLP und der NAJU Saarland kennenzulernen.

Auf dem Programm stehen Natur im Saarland erleben, Wandern, gemeinsam Spielen, Quatschen und vegan Kochen & Genießen. Wir setzen uns aber auch mit Klimapolitik auseinander, schauen uns an, welche guten Initiativen und Ansätze es bereits gibt und überlegen, wie wir selbst aktiv werden können. Für alle Interessierten von 16 bis 30 Jahren.

Infos und Anmeldung: www.NAJU-RLP.de

NAJU-Gruppen vor Ort

Mach mit bei der NAJU vor Ort. Ob in der Kinder- oder Jugendgruppe oder als Gruppenleiter*in, du findest deinen Platz bei der NAJU.

Jugend-Engagement-Wettbewerb

www.wir-tun-was.rlp.de

Einsendeschluss: November

Trashbusters

www.trashbusters.de

Alle Veranstaltungen & weitere Infos findest du hier:

- ▶ www.NAJU-RLP.de
- ▶ [naju_rlp](#) auf Instagram und Facebook
- ▶ Newsletter (über die Internetseite abonnieren)